[Zur Geschichte des Topos peri gamou - suite]

Auteur : Foucault, Michel

Présentation de la fiche

Coteb028_f0380
SourceBoite_028-4-chem | [sans titre]
LangueFrançais
TypeFicheLecture
RelationNumérisation d'un manuscrit original consultable à la BnF, département des Manuscrits, cote NAF 28730

Références éditoriales

Éditeuréquipe FFL (projet ANR *Fiches de lecture de Michel Foucault*) ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle).
Droits

- Image : Avec l'autorisation des ayants droit de Michel Foucault. Tous droits réservés pour la réutilisation des images.
- Notice : équipe FFL ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle). Licence Creative Commons Attribution – Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).

Notice créée par équipe FFL Notice créée le 22/03/2021 Dernière modification le 23/04/2021

---

von Ehetraktaten kennen gelernt, in welchen an einen positiven, die Ehe empfehlenden Abschnitt ein negativer oder widerlegender angeschlossen war, der zeigen sollte, dass die Anfeindungen der Ehe darauf beruhen, dass viele bei der Heirat sich von falschen Rücksichten leiten lassen und dadurch die Ehe zu einer unerträglichen gestalten. Ein ähnliches Verhältnis besteht auch in unserem Okelloskapitel, insofern auch hier in § 6 f. solche falschen Kriterien für die Wahl der Ehegattin bekämpft werden. Und zwar sind es mit einer Verschiebung die gleichen Kriterien, die uns oben S. 82 f. begegnet sind. Schönheit zählte dort zu den verwerflichen Beweggründen. Hier ist ihrer nicht besonders gedacht, die Jugendblüte aber zu den richtigerweise massgebenden Kriterien gerechnet. Hingegen besteht hinsichtlich Reichtums und vornehmer Geburt völlige Uebereinstimmung, und auch bezüglich der durch die Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte herbeigeführten Folgen treffen, wie schon oben S. 83 gezeigt wurde, Ps.-Okellos, Hierokles und Kallikratidas in auffallender Weise zusammen.

Das Stück schliesst in § 7 f. mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Hauses nach seiner glücklichen oder unglücklichen Verfassung für Glück und Unglück des Staates, dessen Teil das Haus ist. Man wird hier an Ausführungen über die Beziehungen zwischen Staat und Haus erinnert, wie sie von Musonius bei Stob. fl. 67, 20 p. 4, 25 f.; 5, 12 f., Hierocl. ebenda 21 p. 7, 17 f. u. a. gegeben sind, doch kommt hier auch Aristoteles in Frage, der — vielleicht indirekt — den Vergleich in § 8 οἷον ἐπὶ μὲν οἰκοδομίας θεμελίου καταβολή, ἐπὶ δὲ ναυπηγίας τρόπις geliefert hat (vgl. metaph. 4, 1 p. 1013 a 4 f.)

3. Rhetorisches.

Mit Recht weist von Arnim[1]) der Popularphilosophie eine Mittelstellung zwischen der eigentlichen Philosophie und der Sophistik an. Diesem Verhältnis entspricht es, dass Popularphilosophie und Sophistik die mancherlei Fragen des praktischen Lebens als gemeinsames Feld betrachten — die von Dio Chrys. or. 22, 3 p. 304, 16 ff. D. 272, 21 ff. v. A. nach stoischer Quelle[2]) vorgenommene Scheidung ist im

1) Leben u. Werke d. Dio v. Prusa S. 113.
2) Vgl. v. Arnim a. a. O. S. 94.

BnF MSS

Fichier issu d'une page EMAN : http://eman-archives.org/Foucault-fiches/items/show/18224?context=pdf

Fichier issu d'une page EMAN : http://eman-archives.org/Foucault-fiches/items/show/18224?context=pdf